

Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Studienfach	BSc Linguistik
Gastuniversität	Lund University
Gastland	Schweden
Stadt	Lund
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	08 /15 – 01 /16
Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes anonym veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>

Vorbereitungen des Auslandsaufenthaltes

Ende des Jahres 2015 begann ich ernsthaft über einen Erasmus Aufenthalt nachzudenken. Auf der Website des AAA waren alle nötigen Informationen zu finden und die zuständigen Koordinatoren der jeweiligen Departments aufgelistet und es wurden immer wieder Informationsveranstaltungen zu Auslandsaufenthalten angeboten.

Trotz der umfangreichen Infos war ich zu Beginn meiner Planung etwas überfordert, aber das Bewerbungsverfahren stellte sich dann doch als weitgehend unkompliziert heraus.

Die Erfahrungsberichte anderer Studenten waren dabei auch sehr nützlich.

Nachdem ich mich für einen Aufenthalt an unserer Partneruniversität in Lund in Schweden entschieden hatte, wandte ich mich zunächst direkt an den für die Linguistik zuständigen Koordinator und erkundigte mich nach Bewerbungsfristen und den weiteren Schritten.

Bis Ende Januar 2016 musste ich meine Bewerbungsunterlagen – in meinem Fall das Erasmus Bewerbungsformular und ein Motivationsschreiben - eingereicht haben (alle benötigten Formulare waren auf der Website des AAA zu finden) und bekam im März die Nachricht, dass ich mich nun an der Uni in Lund bewerben könne. Mit der Zusage des Koordinators konnte ich mich dann online über das Bewerbungsportal registrieren und die Annahmeerklärung generieren lassen. Diese muss dann vom Fachkoordinator unterzeichnet werden (sie wurde später für die Bewerbung in Lund benötigt).

Die Bewerbung an der Uni in Lund ging ausschließlich online von statten. Ich benötigte für meine Bewerbung eine Liste der bisher besuchten Lehrveranstaltungen (transcript of records/ list of seminars), die ich mir mit Hilfe einer Vorlage (sie Formulare des AAA) selbst erstellen musste. Dabei gibt es keine genauen Vorlagen, wichtig ist nur, dass alle Kurse und Leistungen richtig aufgelistet sind und dass das Formular vom AAA abgestempelt wird.

Bei der (vorläufigen) Kurswahl und dem Ausfüllen des (vorläufigen) Learning Agreements war ich mir sehr unsicher. Es empfiehlt sich (falls geplant ist die erreichten ECTS nach dem Aufenthalt anerkennen zu lassen) noch mal einen Blick in die Studienordnung zu werfen und ein bisschen voraus zu planen, welche Kurse am besten in den weiteren Studien Verlauf passen. Es ist sinnvoll zu überlegen, welche Kurse an der Uni Potsdam im Semester nach dem Aufenthalt angeboten werden und welche nicht.

Nach Beginn des Auslandsaufenthaltes kann das vorläufige Learning Agreement aber noch geändert werden – sollten die Kurse an der Gastuni erst sehr spät feststehen oder sich noch ändern, macht das gar nichts!

Auch wenn es nicht nötig scheint sich mit dem Thema Auslandsaufenthalt schon vor dem 4. Semester zu befassen, ist es durchaus zu empfehlen. Ein Auslandssemester bietet sich z.B. gut dafür an, Schlüsselkompetenzen zu belegen (Sprachkurse, Seminare zur Kultur des Gastlandes etc.).

Möglichst früh sollte auch über die Finanzierung des Aufenthalts (z.B. AuslandsBAföG) und die Wohnungssuche nachgedacht werden, da Fristen eingehalten werden müssen.

Studium an der Gastuniversität

Die Universität in Lund hat jährlich ausgesprochen viele Erasmus Studenten aus aller Welt und organisiert einen offiziellen *Arrival Day*. Auch ich entschied mich dazu an diesem anzureisen. Schon am Flughafen in Kopenhagen (nur 40 min mit dem Zug von Lund entfernt) waren Mentoren der Uni stationiert, die uns mit dem Kauf der Tickets und den richtigen Zügen halfen. Vom Bahnhof in Lund zur *AF Borgen*, wo der *Arrival Day* stattfand, waren Shuttle Busse organisiert. Auf dem *Arrival Day* Gelände musste man sich zunächst als Erasmus Student anmelden und konnte sich dann die Schlüssel zu den Unterkünften (sofern man das Glück hatte einen Platz in einem der vielen Studentenwohnheime zu bekommen) abholen. Außerdem gab es viele hilfreiche Informationen zum Studienstart, Tickets für Ausflüge und Events in den Einführungswochen, eine Jojo-card (Karte, die zum Busfahren benötigt wird), eine schwedische SIM-Karte und Kissen, Bettdecken und Bettwäsche konnte erworben werden. Schon in den ersten Stunden hatte man die Gelegenheit Kontakt zu jeder Menge anderer Erasmus Studenten zu knüpfen. Auch der Weg zu den Unterkünften war trotz Gepäck kein Problem, da auch dafür Shuttle Busse organisiert waren. Zu meiner Ankunftszeit (ca. 14:00 Uhr) reisten die meisten Studenten in Kopenhagen und Lund an und die Schlangen waren dementsprechend lang. Es empfiehlt sich möglichst früh am *Arrival Day* anzureisen!

Die gute Organisation setzte sich auch nach dem *Arrival Day* noch fort. Die international coordinators meiner Fakultät (Humanities and Theology) waren immer sehr hilfsbereit und freundlich.

In Schweden sind die Semester in zwei Perioden eingeteilt und man belegt in der Regel zwei Kurse mit je 7,5 Credits pro Periode. Das erspart den Klausuren Marathon am Ende des Semesters und lässt mehr Zeit um sich auf die einzelnen Kurse zu konzentrieren. Im Unterschied zum Deutschen Uni System ist die Kontaktzeit in der Uni geringer und der Selbststudien-Anteil größer.

Ich habe einen schwedisch Sprachkurs und drei Linguistik bezogene Kurse belegt. Die Teilnehmer Anzahl in den Linguistik Kursen war sehr überschaulich (ca. 10 – 20 Teilnehmer) und die Dozenten freundlich, organisiert und kompetent. Neben den fachbezogenen Kursen gab es auch noch sogenannte *SAS Kurse* für die internationalen Studenten, in denen es um kulturelle Themen ging (ich habe allerdings keinen davon besucht). In Schweden ist es üblich sich beim Vornamen anzusprechen (auch die Dozenten), was eine sehr angenehme Atmosphäre erzeugt.

Ist man im dritten Studienjahr (bzw. erfüllt man alle Voraussetzungen), so kann man auch an den Master Kursen teilnehmen – das war mir bei meiner Kurswahl nicht bewusst und verunsicherte mich. Zwei meiner Kurse waren auf Master Level, ich hatte allerdings keine Probleme die Kurse zu bestehen. Das Niveau war aber durchaus recht anspruchsvoll.

Die Bibliotheken sind deutlich kürzer geöffnet als in Potsdam (9 – 19 Uhr) und sucht man einen ruhigen Platz zum Lernen, dann muss man in einen speziellen Ruhe-Räume gehen, da es in den Bibliotheken sonst relativ laut zugeht.

Studenten Organisationen, Kontakt zu Einheimischen und Kulturelles

Bei der Planung des Aufenthaltes in Lund stößt man immer wieder auf die sogenannten „*Student nations*“ (<http://www.lunduniversity.lu.se/student-life/student-organisations/student-nations>). Diese Studentenverbindungen erschienen mir zunächst suspekt, es gibt aber keinen Grund zur Sorge. Will man in Lund Teil am Studentenleben haben, sollte man *Studentlund* Mitglied werden und sich bei einer der *nations* einschreiben. Die verschiedenen *nations* organisieren zahlreiche Veranstaltungen (Barbecues, Kinoabende, Spieleabende, Pubs & Clubs, Lunch & Brunch, Sportevents etc.). Ist man Mitglied einer *nation*, kann man die Angebote aller *nations* wahrnehmen und sich jederzeit ehrenamtlich engagieren. Ich entschied mich für *Hallands nation*, da mir das Sportangebot, die Atmosphäre im Pub und die große Küche zu-

sagten. Es spielt aber keine Rolle für welche man sich entscheidet. Da es doch eher schwierig ist, Freunde unter den schwedischen Studenten zu finden, bietet das Engagement in den *nations* eine gute Möglichkeit um doch ein paar Kontakte zu knüpfen.

Auch die Wörter *sittning* und *fika* verwirrten mich zu Beginn.

Bei einem *sittning* (meist von den *nations* organisiert) wird ein 2 oder 3 Gänge Menü gereicht und zwischen drin werden immer wieder (Trink-)Lieder gesungen. Es geht dabei eher feucht fröhlich zu und es kann durchaus auch mal etwas lauter werden (z.B. wird mit den Händen auf den Tischen getrommelt). Ich kann nur empfehlen das ein oder andere *sittning* zu besuchen, da es wirklich eine besondere Erfahrung ist.

Ich habe mehrfach in meiner *nation* in der Küche beim Kochen des *sittning*-Menüs mitgeholfen, was immer sehr viel Spaß gemacht hat. Es ist doch erstaunlich, dass ein Team von nur vier Leuten ein drei Gänge Menü für 60 Leute zaubern kann!

Hat man sich freiwillig engagiert, bekommt man dafür entweder einen Gutschein für ein Essen in der *nation* (alle *nations* bieten regelmäßig Lunch, Pub food und/oder Brunches an) oder kann an einem *jobbare sittning* (Arbeiter *sittning*) teilnehmen.

Fikas kann man sich als eine Art Kaffeepause - oft mit einem kleinen Snack wie z.B. Kanelbullar (Zimtschnecken) – vorstellen. In Schweden wird gerne und viel Kaffee getrunken und es gibt eine große Auswahl an Kaffee-Gebäck und Kuchen. Den *Kladkaka* (klebriger Schokoladenkuchen) mit Bären und Sahne und *Kanel-* und *Kardamombullar*, so wie *Chokladbollar* sollte man sich nicht entgehen lassen!

Wohn und Lebenssituation

Wer in Lund nach einem Zimmer sucht, sollte sich möglichst früh darum kümmern und die Bewerbungsfristen für die Studentenwohnheime im Auge behalten, da die Wohnungssituation eher prekär ist.

Auf der Website der Uni Lund sind alle Informationen zum Bewerbungsablauf um einen Platz in den Wohnheimen von *LU Accomodation* zu finden (<http://www.luaccommodation.lu.se/accommodation-student>).

Ich selbst stand sehr lange auf der Warteliste -bis Ende Juli und mein Aufenthalt begann im August- aber habe letzten Endes noch einen Platz ergattern können. Viele andere Studenten hatten nicht so viel Glück und mussten sich vor Ort noch auf die Suche begeben.

AF Bostäder (<https://www.afbostader.se/>) organisiert vor Semesterbeginn eine Lotterie für eine bestimmte Anzahl an Zimmern. Man registriert sich (Frist nicht verspassen!) und bekommt einen Wartelisten Platz ausgelost und kann sich dann für die zu Verfügung gestellten Zimmer bewerben.

Es empfiehlt sich neben der Bewerbung um einen Studentenwohnheims Platz sich auch noch privat auf die Suche zu machen. *BoPoolen.nu* (<http://bopoolen.nu/>) ist ein online Portal in dem Zimmer angeboten werden und Gesuche gestellt werden können. Es ist allerdings höchste Vorsicht geboten! Es sind sehr viele Betrüger unterwegs – viele die schnell zu entlarven sind aber auch einige, die seriös erscheinen – die im Voraus eine Kautions o.Ä. verlangen (ich bin selbst auf mehrere gestoßen).

Auch auf *blocket.se* (http://www.blocket.se/bostad/saljes?ca=23_10&w=) das so ähnlich wie e-bay aufgebaut ist, kann nach Zimmern gesucht werden.

In Schweden sind WGs eher selten und die meisten Zimmer werden von älteren Ehepaaren, die ein Zimmer frei haben, angeboten.

Aber auch für die, die kein Zimmer vor dem Aufenthalt gefunden hatten, fand sich eine Lösung. Am *Arrival Day* werden auch noch eine bestimmte Zahl an Zimmern verlost und schon in den ersten Stunden hat man Kontakt zu so vielen anderen Erasmuslern geknüpft, dass sich sicherlich eine Notunterkunft für die ersten Nächte findet.

Ich selbst bekam ein Zimmer in *Bautastenen*, einem relativ neuen Wohnheim etwas ab vom Schuss mit ausschließlich 2er WGs für internationale Studenten (Ausstattung: kleine Küche, Esstisch, Bad mit Waschmaschine und Trockner; Schlafzimmer mit geräumigen Kleiderschrank, Schreibtisch, Schreibtisch Stuhl und Regal). Obwohl das Wohnheim etwas außerhalb war, brauchte ich nur 10 – 15 min mit dem Fahrrad in das Stadtzentrum und zu meinen Uni Gebäuden. Während des Semesters entstand eine wirklich gute Gemeinschaft zwischen den meisten Bewohnern (insgesamt ca. 50) und es wurden viele gemeinsame *Fikas*, Ausflüge und auch die ein oder andere Party veranstaltet.

Das Transportmittel der Wahl ist in Lund das Fahrrad! Mit dem Fahrrad ist man viel flexibler als mit den Bussen (und es ist günstiger) und man kann alles in 15 – 30 min erreichen. Da der Winter in Lund eher mild ist (hauptsächlich Regen und Wind), muss man auch im Dezember und Januar nur selten auf Busse umsteigen.

Die Lebenshaltungskosten in Schweden sind höher als in Deutschland und besonders für diejenigen, die nicht auf Alkohol verzichten wollen, wird es teuer. In der Uni gibt es - anders als in Deutschland üblich – keine Mensa. Es gibt zwar verschiedene Cafés in den Unigebäuden, allerdings kostet ein Mittagessen dort zwischen 6 und 8 Euro. Wer dennoch nicht auf ein warmes Essen verzichten möchte, kann die Lunch Angebote der *nations* wahrnehmen. Diese kosten ca. 3,50 Euro und beinhalten Dessert und Kaffee.

Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt

Wer ernsthaft Schwedisch lernen möchte, sollte neben den Sprachkursen für internationale Studenten die Sprach Cafés (organisiert vom *international desk*) besuchen und sich einen Tandem-Partner suchen. Für Deutsche ist es nicht allzu schwer schwedisch zu lernen, da sich das Vokabular der Sprachen doch sehr ähnelt.

Ich empfand es allerdings schwer, meine neu erworbenen Schwedisch Kenntnisse anzuwenden, da die meisten Schweden (von jung bis alt) wirklich gutes English sprechen und sofort ins Englische wechseln, wenn sie bemerken es mit einem nicht-Muttersprachler zu tun zu haben.

Obwohl der Anteil an Deutschen Studenten in Lund sehr hoch ist, konnte/musste ich die meiste Zeit Englisch sprechen und meine Kenntnisse so erweitern.

Auch wer kein Schwedisch lernen möchte, wird keine Sprachprobleme haben. Der Anteil an internationalen Studenten in Lund ist sehr hoch und die meisten Veranstaltungen sind zweisprachig gehalten.

Rückblick

Das Erasmus Semester war wirklich eine tolle Erfahrung und ich kann es jedem Studenten ans Herzen legen! Ich habe in diesen 5 Monaten wirklich gute Freundschaften geknüpft und viel über andere Kulturen und Ausbildungssysteme gelernt. Die Uni in Lund ist sehr gut organisiert und von der Ankunft, über die Seminare und Vorlesungen, bis hin zur Abreise verlief alles reibungslos.

Im Nachhinein wünschte ich, ich hätte mir etwas mehr Gedanken über die Kurse, die ich vor meinem Auslandsaufenthalt belegt habe und das Kursangebot nach meinem Auslandsaufenthalt gemacht. Ich kann nur empfehlen ein Erasmus Semester möglichst früh einzuplanen!